Von neuen Büchern

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **33 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir müssen der Familie beim Verlassen des Geschäftes sehr gedankenvoll nachsehen. Sie ist für uns sehr wichtig. Sie ist unser Partner. Nicht nur Geschäftspartner, auch Gesinnungspartner. Sie trägt mit uns die Idee der biologischen Gesinnungsreform. Wir dürfen sie auf keinen Fall enttäuschen. Ist sie mit der Qualität unserer Produkte zufrieden, wird sie für uns werben. Mit dem Wert unserer Produkte wächst aber auch unser persönliches Ansehen. *Das Bild eines Bauern, der in seiner Landwirtschaft optimale Lebensqualität produzieren kann. Der sie zu einem Preis herstellt, daß es sich auch die breite Masse leisten kann.*
Das ist eine gewaltige Leistung. *Der Sieg einer Idee, welche die Fruchtbarkeit des Bodens in den Vordergrund stellt.* Unsere Familie wird immer größer. Es liegt bei uns, daß das Vertrauensverhältnis zwischen ihr und uns immer tiefer wird. Vielleicht kann sie unsere Produkte bald bei ihrem Lebensmittelgeschäft kaufen. Vielleicht erlebt sie aber auch herbe Enttäuschungen, wenn wir die Vermarktung unserer Produkte Ungeeigneten überlassen. Der Konsument ist zur Zeit hellwach und wartet. Was haben wir ihm zu bieten? M. St.

Von neuen Büchern

«Die gesundheitlichen Wirkungen der Gemüse- und Fruchtsäfte – Schriftenreihe Erfahrungsheilkunde, Biopress Verlag, Heiterswil.

Zweck der Schriftenreihe Erfahrungsheilkunde ist die populär wissenschaftliche Aufklärung über Fragen der Ernährungswissenschaft, Diätetik, die von allgemeinem Interesse sind. Dadurch sollen die verschiedenen Publikationen in kurzer Zusammenfassung Fachleuten und Laien zugänglich gemacht werden. Diese Schrift stellt sich die Aufgabe, das empirische Erfahrungsgut um die therapeutische Wirkung der einzelnen Gemüse- und Fruchtsäfte mit den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu vergleichen, um damit interessierten Laien und Wissenschaftern eine kurz gefaßte Dokumentation des heute verfügbaren Schrifttums in die Hand zu geben.

Bio-Gemüse als Ausgangsmaterial
Die Schweiz nimmt dank der Pionierarbeit von Dr. Hans Müller, Bio-

loge in Großhöchstetten, der im Laufe der letzten Jahrzehnte über 600 Bauernbetriebe auf die organisch-biologische Anbauweise umgestellt hat, eine Vorzugsstellung ein. Es war der verstorbene Dr. Hans-Peter Rusch, der Dr. Hans Müller die theoretischen Grundlagen lieferte und auch eine mikrobiologische Bodenuntersuchungsmethode ausarbeitete.

Dr. sc. nat. Dr. med. P. G. Seeger, der bekannte Krebsforscher, schreibt in seinem Aufsatz «Organisch-biologischer Landbau, Voraussetzung für eie giftfreie, wertvolle, gesunde Nahrung» in der Zeitschrift «Naturheilpraxis» folgendes:

«Ziel des organisch-biologischen Landbaus ist es, durch Erzeugung einwandfreier, lebendiger Nahrung der Gesundheit der Menschen zu dienen. Der biologisch gesunde Boden setzt sich aus einer Mikroflora von Milliarden Lebewesen pro Kubikzentimeter zusammen, welche die Aufgabe haben, den Pflanzen die Nahrung aufzubereiten, so daß im Endeffekt Tiere und Menschen eine Vollwertkost erhalten können. Die Abläufe dieser harmonischen Verkittung von gesunder Mikroflora des Bodens – Pflanze – Tiere – Mensch erfolgen nach biologischen Gesetzen. Diese organisch-biologische Wirtschaftsweise hat besonders in der Schweiz Dr. Hans Müller inauguriert und gefördert, wobei die Kulturpflanzen mit einer sowohl mengenmäßig als dem Gehalt nach hochwertigen Mikroflora ohne Kunstdünger und toxische Spritzmittel ernährt werden. Durch laufend durchgeführte mikrobiologische Bodenuntersuchungen nach Dr. Hans-Peter Rusch wird die Güteklasse der Böden ermittelt . . .

Unter Zugrundelegung dieser Erkenntnisse ging die Biotta AG in Tägerwilen daran, auch ihren Gemüsebaubetrieb unter Vermeidung sämtlicher Kunstdünger und gesundheitlich abträgliche Spritzmittel und in Anwendung einer biologischen Bodenbearbeitung und naturgemäßen Düngung auf die organisch-biologische Anbauweise umzustellen.» Die Biotta AG ist dann noch weitergegangen. Um die wertvollen Stoffe dieses Bio-Gemüses in einer angenehmen Form zu vermiteln, wurden die Biotta Gemüse- und Fruchtsäfte geschaffen, wobei für die Haltbarmachung nur ein naturgemäßes Verfahren in Frage kam. Häufig wenn die Natur etwas konservieren will, leitet sie eine Milchsäuregärung ein, wobei die entstehende Mischsäure alle schädlichen Keime und Fäulnisbakterien vernichtet und das Lebensmittel eben nicht faul und giftig, sondern milchsauer wird – wie Sauerkraut, Joghurt usw. Die Vitamine und Wirkstoffe der frischen Bio-Gemüse bleiben dabei nicht nur erhalten, sondern werden noch aufgewertet.

Allerdings wird nun bei einer Milchsäuregärung im Saft der herrliche Geschmack des Bio-Gemüses beeinträchtigt. Die Biotta AG ist deshalb dazu übergegangen, die Milchsäuregärung in Molke zu verlegen, und damit die Gemüsesäfte milchsauer zu machen. Damit erreicht sie neben der konservierenden Wirkung nicht nur ein absolut natürliches Aroma der Gemüsesäfte, sondern gleichzeitig eine Aufwertung durch die Mineralsalze und Spurenelemente der Molke. Biotta Gemüsesäfte sind deshalb nicht nur auf natürliche Weise hergestellt, sondern sie schmecken auch natürlich.

Läßt sich die höhere Qualität biologisch gezogener Produkte wissenschaftlich nachweisen?

Professor Dr. E. Aehnelt und Professor Dr. J. Hahn von der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie des Rindes der Tierärztlichen Hochschule Hannover bejahen diese Frage.

Wir verweisen auf die Veröffentlichung «Fruchtbarkeit der Tiere – eine Möglichkeit zur biologischen Qualitätsprüfung von Futter- und Nahrungsmitteln?» in der «Tierärztlichen Rundschau» Nr. 4/1973.

Seit langer Zeit ist bekannt, daß die Fruchtbarkeit des Rindes bei mineralischer Düngung der Futterpflanzen wesentlich beeinträchtigt wird. Auf Grund dieser Beobachtung gingen Aehnelt und Hahn dazu über, Fütterungsversuche mit Naturheu und mineralisch gedüngtem Heu, sowie mit biologisch gezogenen und mineralisch gezogenen Karotten und Kohlrabi bei Kaninchen durchzuführen. Wir zitieren aus der genannten Arbeit Seite 6:

«Ein erster, mehrmals wiederholter Fütterungsversuch mit Heu von ungedüngtem und intensiv gedüngtem Grünland auf gleichem Standort brachte interessante Ergebnisse. Das «intensive» Grünland hatte Mineraldünger, Jauche und Stallmist erhalten, insgesamt ca. 120 kgN, 110 kg P2 O5 und 400 kg K2 O je ha und Jahr. Bereits nach sechs Wochen zeigten sich erhebliche Unterschiede zwischen den Tieren der beiden Versuchsgruppen. Die Fruchtbarkeit der «Intensivgruppe» war hochgradig gestört; die Gebärmutter dieser Tiere ließen eine starke Atropie erkennen (Durchmesser nur 2 mm, dagegen bei «extensivem» Heu 5 mm). Außerdem waren die befruchteten Eizellen bei der Intensivgruppe' zahlenmäßig auf ca. 20% der ‚Extensivgruppe' reduziert und nach 24 Stunden Aufbewahrung im Brutschrank degeneriert. Ferner wurde ein Fütterungsversuch mit unterschiedlich erzeugten Möhren vorgenommen. Geprüft wurden Möhren aus mineralischer Düngung und aus biologisch-dynamischem Anbau. Die Fruchtbarkeitsmerkmale waren bei der Versuchsgruppe mit 300 kgN/ha im Vergleich zur biologisch-dynamischen Gruppe, die die günstigsten Werte zeigte, um ca. 50 Prozent herabgesetzt.

Die bisher erzielten Ergebnisse weisen darauf hin, daß die Fortpflanzung des Kaninchens wahrscheinlich als biologischer Indikator zum Nachweis von Nahrungsschädlichkeiten und damit zur Prüfung der Nahrungsqualität Verwendung finden kann (Hahn und Aehnelt, 1972).» Auf Grund dieser ungeheuer wertvollen Versuche von den Professoren Aehnelt und Hahn ist es somit wissenschaftlich erwiesen, daß biologisch gezogene Produkte wertvoller sind als solche aus dem üblichen Landbau.